

Die Tagung am 9.April 2011 in Schwickartshausen

Teil 1 : Die Ordentliche Mitgliederversammlung

Teile der Satzung wurden geändert. Im einzelnen ist festzuhalten:

zu § 8

Die angeschlossenen Vereine werden nicht mehr durch sogenannte Delegierte, sondern durch den jeweiligen Vorsitzenden /die jeweilige Vorsitzende vertreten, der/die sich vertreten lassen kann.

Die Mitgliederversammlung ist grundsätzlich nicht mehr ausschliesslich per Post, sondern per E-mail oder per Post einzuberufen. Post- Einladungen erfolgen nur in Ausnahmefällen auf besonderen Wunsch einzelner Mitglieder. Einladungen werden Mitgliedern der Mitgliedervereine auf Wunsch per E-Mail zugesandt .

Auf Antrag von mindestens 20 % der Mitglieder ist innerhalb eines Monats eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen.

zu § 10

Vor Beendigung der Mitgliederversammlung wird ein Protokoll über die Beschlussfassung angefertigt, das verlesen und genehmigt sowie vom Schriftführer und einem weiteren Vorstandsmitglied unterzeichnet wird.

§11

Der geschäftsführende Vorstand der Vereinigung besteht aus:

- a. dem 1. Vorsitzenden,
- b. dem 2. Vorsitzenden,
- c. dem Schatzmeister,
- d. dem Schriftführer,
- e. einem erweiterten Vorstand von mindestens 2 Beisitzern

§ 12

Vorstandssitzungen werden vom 1. oder 2. Vorsitzenden per Email, Post oder mündlich einberufen. Eine Vorstandssitzung ist auch einzuberufen, wenn mindestens zwei Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands dies fordern.

Die Wahl zum Nachfolger des im Januar 2011 zurückgetretenen 1. Vorsitzenden fiel auf Christian Vogel, Niddatal, Er nahm das Amt an, machte aber darauf aufmerksam, dass Zukunftsfähigkeit des Vereins nur gesichert sei, wenn es gelinge, jüngere Kräfte für die Vorstandsarbeit zu gewinnen. Er selbst, der Schatzmeister und der Schriftführer seien bereits über 70 Jahre alt. Er würdigte die Tätigkeit des früheren 1. Vorsitzenden. Er erklärte zu einem ganz wichtigen Ziel seiner nun beginnenden Tätigkeit das Hinzugewinnen weiterer VfH-Mitglieder. Ihm schwebte die Fortsetzung der vom vorigen 1. Vorsitzenden, Dr. Werckmeister, begonnenen VfH-Schriftenreihe vor. Der Teamarbeit im Vorstand räume er einen hohen Stellenwert ein.

Zusätzlich zu Beisitzer Riescher wurden weitere 3 Beisitzer gewählt, nämlich die Herren

Reinhard Pfnorr, Nidda,
Joachim Cott, Büdingen, und
Otmar Kremer, Biebergemünd-Wirtheim

Der Schriftführer stellte den bereits umfangreichen Inhalt der seit November 2008 bestehenden Homepage vor (Berichte über 6 Tagungen ab 2008 und 19 Tagungen, die in der Vergangenheit stattfanden, Archivberichte über Persönlichkeiten der VfH-Gründerzeit wie Wilhelm Hans Braun, Friedberg, Julius Frey, Gelnhausen, Peter Nieß, Büdingen) und führte aus, dass es Ziel der Homepagearbeit sei, wie seit 2008 weiterhin zu ausnahmslos allen Tagungen der VfH Text-Bild-Berichte erscheinen zu lassen, ferner, das Archiv zu erweitern. In Arbeit sei gerade ein Archiv-Aufsatz über Fritz Sauer, Schotten.

Der Schatzmeister wies auf einen ausgeglichenen Haushalt hin. Da die Finanzlage zufriedenstellend ist, wurde kein Antrag auf Erhöhung des Mitgliedsbeitrags von 20 Euro jährlich gestellt.

Die Kassenprüfer erklärten, die Kassen-Unterlagen in tadellosem Zustand vorgefunden zu haben .

Schatzmeister und Vorstand wurden entlastet.

Als neue Kassenprüfer wurden Winfried Muziol, Münzenberg, und Gerda Bonarius, Steinfurth, gewählt.

Die nächste Jahrestagung wird auf dem Glauberg, im dortigen Museum, am Sonntag, 18. September 2011, stattfinden. Einzelheiten zu dieser Veranstaltung sowie Termin und Ort der nächsten Mitgliederversammlung werden voraussichtlich im Mai 2011 im Rahmen einer Vorstandssitzung festgelegt und sodann mittels Veröffentlichung in der Homepage, zusätzlich durch Rund-Mail, bekanntgegeben.

Der Arbeitskreis Backhaus ruht vorerst , weil Frau Anja Badtke das Projekt aus persönlichen Gründen nicht fortführen kann und keine/r der in Schwickartshausen anwesenden Vereinsvertreter/innen in der Lage war ,die Aufgabe zu übernehmen. Es bleibt die Hoffnung, dass es gelingt, recht bald dem Arbeitskreis neues Leben einzuhauchen.

Literatur der Vereine wurde vorgestellt

Grosses Interesse erregte der Jubiläumsband "1000 Jahre Schwickartshausen, 1011-2011, Unser liebenswertes Dorf und seine Geschichte", erschienen 2011, ISBN 9783-9809805-5-5.

Weiteres Glanzstück war ein von Herrn Gerd Klein, dem 1. Vorsitzenden des Geschichtsvereins Karben, präsentierter alter Foliant mit einer Fülle handschriftlicher Dokumente.

Bild des Vorstands, in Schwickartshausen aufgenommen, , es fehlten Ehrenvorsitzender Steiger und Beisitzer Riescher (s. Bilder-Links in "Aus vergangenen Tagen" Mitgliederversammlung in

Schwickartshausen)

Teil 2 : Das Schwickartshausen-Millennium

Der 1.Vorsitzende , Christian Vogel, erläuterte während eines Kurzreferats , wie es ihm gelungen war, die urkundliche Ersterwähnung auf 1011 zu datieren (ein Flyer führte die Fundstelle vor Augen . Bild des Flyers (s. Bilder-Links in "Aus vergangenen Tagen" Mitgliederversammlung in Schwickartshausen)

Kurzreferat von Christian Vogel

Schwickartshausen am Laisbach wird zum ersten Mal in einer Urkunde aus dem Jahr 1011 erwähnt. Bislang ging man allgemein davon aus, dass die Ersterwähnung aus dem Jahr 1020 stammt. Dies Datum findet sich im Auszug aus einer verlorenen Urkunde zur Weihe der Kirche von Crainfeld, den der berühmte Codex Eberhardi enthält und der durch die Publikation von Dronke weithin bekannt war. Von dieser verlorenen Urkunde gibt es indes einen zweiten älteren Auszug, der in ein ebenfalls verlorenes Fuldaer Kartular eingetragen war und nur noch durch eine Publikation des aus Nidda stammenden Johannes Pistor aus dem Jahre 1607 erhalten ist. Franz Staab hat in einer eingehenden Studie nachgewiesen, dass in allen Auszügen von Urkunden zu Kirchweihen im Codex Eberhardi Inhalte und Daten nach einheitlichem Muster verfälscht worden sind. Maßgeblich ist daher allein der ältere Auszug aus der verlorenen Urkunde bei Pistor. Dieser enthält die indirekte Angabe, dass die verlorene Urkunde 1011 erstellt wurde („Als Erkenbald Bischof und Abt zugleich war“).

Die Gründung von Schwickartshausen dürfte ins 9. Jahrhundert fallen und zur zweiten Phase des Landesausbaus durch Rodungen gehören, die jetzt auch abgelegene Täler wie das Tal der Lais erfasste. Ortsgründer war ein Grundherr namens Schweikart, der dem Ort seinen Namen gab. Namensträger teilweise gräflichen Rangs finden sich zwar in Urkunden des 9. Jahrhunderts, doch ist eine Zuordnung nicht möglich. Zusammen mit Schwickartshausen entstanden im Laisbachtal Bobenhausen und das im Spätmittelalter zur Wüstung gewordene Wogenhausen zwischen Schwickartshausen und Bobenhausen, mit denen Schwickartshausen dann eine Einheit bildete. Im Laufe der Jahrhunderte gab es ein mehrfaches Auf und Ab im Umfang der von den Einwohnern von Schwickartshausen genutzten landwirtschaftlichen Fläche. Am größten war sie wohl im Hochmittelalter, als auch Land unter den Pflug kam, das längst wieder zu Wald geworden ist. Dann gab es einen zum Teil bleibenden Einbruch durch die Pest im 14. Jahrhundert und einen nur vorübergehenden Einbruch durch den Dreißigjährigen Krieg. Die Gemarkung umfasste schließlich 1200 Morgen weniger fruchtbare landwirtschaftliche Fläche, die für ein kleineres Bauerndorf ausreichend war. Vor der Flurbereinigung im 20. Jahrhundert war diese Fläche total zersplittert

(schon Mitte des 19. Jahrhunderts gab es über 3500 Parzellen) und ohne das heute bestehende Netz von Feldwegen.

Schwickartshausen blieb stets ein kleiner Ort, dessen Einwohnerzahl nur Mitte des 19. Jahrhundert die 300 überschritt. Seine heutige Einwohnerzahl von 280 hatte es bereits Ende des 18. Jahrhunderts erreicht. Im 14. Jahrhundert und wieder im Dreißigjährigen Krieg wurde es fast ausgelöscht und hatte jeweils nur noch wenige Einwohner. Beide Male erholte sich der Ort aber wieder. Ende des 16. Jahrhundert näherte sich die Zahl seiner Einwohner den 200. Nach dem Totaleinbruch des Dreißigjährigen Krieges stieg sie bis Mitte des 19. Jahrhunderts auf etwa 330 an und ging dann wieder zurück. Agrarischen Charakter hatte der Ort noch Anfang des 20. Jahrhunderts, und er blieb eine Gemeinde von Bauern und auswärts Tätigen. Ursprünglich war er nur ein Haufendorf auf der rechten Seite des Laisbachs bei der Kirche. Nach dem Dreißigjährigen Krieg dehnte er sich in der Form eines Straßendorfes auf die linke Seite des Laisbachs aus. Im 20. Jahrhundert kamen Neubaugebiete hinzu. Verbindung in die Außenwelt garantierte vor der Entstehung des neuzeitlichen Straßennetzes im 19. Jahrhundert die alte Fernstraße, die vom Vogelsberg über die Höhe zwischen Schwickartshausen und Lißberg in Richtung Frankfurt führte.

Längere Zeit war Schwickartshausen politischer Mittelpunkt, und es blieb bis heute Mittelpunkt eines Kirchspiels. Die Abtei Fulda hatte aus den drei Orten im Laisbachtal im Zuge weiterer Rodungen einen Immunitätsbezirk unter eigenen Vögten bilden können, woraus ein Gericht mit dem Zentrum in Schwickartshausen wurde. Auf die Abtei Fulda geht auch die Gründung einer Pfarrei in Schwickartshausen zurück, deren Patronat sie bis zur Reformation behielt. Der untere Teil des Turms der Kirche stammt noch aus dem 12. Jahrhundert. Zwischen den Einflussgebieten der Grafen von Nidda und der Herren Hartmann (von Büdingen) konnte Fulda seine Position im mittleren Laisbachtal allerdings nicht behaupten. Anfang des 13. Jahrhunderts waren Gerichts- und Grundherren in den drei Orten im Laisbachtal die Herren von Lißberg, eine Familie des Hochadels, deren Herkunft bislang nicht geklärt werden konnte. Nach dem Aussterben der Herren von Lißberg konnten deren Erben, die Herren von Rodenstein, die Herrschaft im Laisbachtal nicht halten. Sie fiel über die Grafen von Ziegenhain in Nidda an die Landgrafen von Hessen, bei denen sie blieb. Seit 1455 gehörte Schwickartshausen unangefochten zu Hessen, ein Begriff, der damals noch auf die Landgrafschaft Hessen beschränkt war, die im zur Burg Lißberg gehörenden Teil von Effolderbach ihren südlichsten Punkt hatte. Seit Mitte des 15. Jahrhunderts erlebte Schwickartshausen ständig wechselnde Herren, als die Landgrafen von Hessen ihr Amt Lißberg mehrfach verpfändeten und zwischen ihren Linien verschoben. Seit 1700 regierten die Landgrafen von Hessen-Darmstadt, denen das Amt 1604 im Zuge der Teilungen nach Philipp dem Großmütigen zugefallen war, selbst.

Im Zuge der Reformation der Landgrafschaft Hessen wurde die Reformation in Schwickartshausen mit seinem Kirchspiel sehr früh etwa 1527/28 durchgeführt. Sein damaliger Pfandherr Rudolf von Waiblingen war an Verhandlungen von Landgraf Philipp dem Großmütigen zur Absicherung der Reformation in seiner Landgrafschaft direkt beteiligt. Die Kirche stammt in ihren unteren Teilen noch aus der Zeit vor der Reformation und wurde im 18. Jahrhundert stark umgestaltet. Der Chor hat erst 1915 seine alte Form zurückerhalten. Aus der Zeit vor der Reformation haben sich das Sakramentshaus und zwei Kreuze erhalten. In der Kirche findet sich noch ein Kindergrabstein der Herren von Lißberg und zwei

Grabsteine der Familie der von Waiblingen. Zwischen der Pfarrei Schwickartshausen und der „Schafskirche“ am Bonifatiusweg bestanden ungeklärte Verbindungen; der evangelische Pfarrer von Schwickartshausen hielt nach der Reformation die Dotation dieser Kapelle.

Politisch lief das benachbarte Lißberg Schwickartshausen im Spätmittelalter den Rang ab, woraus eine bis in unsere Tage anhaltende Animosität zwischen beiden Orten entstand. Die Herren von Lißberg hatten ihren Sitz auf der benachbarten Burg Lißberg oberhalb des Niddertales jenseits der Wasserscheide Nidda-Nidder. Vor der Burg entstand eine Ortschaft gleichen Namens mit dem Status einer Freiheit, die allmählich den Rang einer Stadt erreichte und von selbst zum Mittelpunkt des Herrschaftsbezirks der Burg wurde. Schwickartshausen verlor seinen Rang als Sitz eines Gerichtes im Laisbachtal, als Mitte des 15.

Jahrhunderts ein neues einheitliches Gericht für die im mittleren Laisbachtal verbliebenen Orte Schwickartshausen und Bobenhausen, den Flecken Lißberg sowie Eckartsborn mit Sitz in Lißberg gebildet wurde. Erweitert um ein Drittel an Effolderbach wurde es auch zum Amt Lißberg, mit Sitz in der Burg Lißberg.

Schwickartshausen blieb bis in unsere Tage Vorort eines Kirchspiels aus den Orten Schwickartshausen, Eckartsborn, Bobenhausen und (bis 1955) Bellmuth, nachdem Lißberg Anfang des 17. Jahrhundert eine eigene Pfarre erhalten hatte.

Die alten politischen Zusammenhänge haben sich dagegen verloren. Bei Schwickartshausens Einbindung in das Amt Lißberg zeichnete sich dies schon im 18. Jahrhundert ab. Das Amt Lißberg bestand jetzt nur noch dem Namen nach, faktisch war es mit dem großen Amt Nidda zusammengelegt. Auf und vor der Burg in Lißberg gab es aber noch Unterbeamte, die für Schwickartshausen zuständig waren. Bei der Neuorganisation des 19. Jahrhunderts wurde Schwickartshausen dem neugeschaffenen Landkreis Nidda zugeschlagen, bei dessen Auflösung es 1874 an den Kreis Büdingen und mit diesem 1972 an den Wetteraukreis kam. Das Gericht erster Instanz war seit 1820 in Ortenberg und ist jetzt in Nidda.

Verbindungen nach Lißberg gab es nicht mehr. Mit der großen Gebietsreform sind völlig neue Zusammenhänge entstanden. Von den vier Orten des Amtes Lißberg wurden Lißberg und Eckartsborn der Stadt Ortenberg angegliedert, Bobenhausen der Großgemeinde Ranstadt und Schwickartshausen der Stadt Nidda.

Das weltgrößte Online-Lexikon Wikipedia hatte sich zunächst auf Ersterwähnung im Jahr 1200 festgelegt, revidierte später aber auf Grund eines Hinweises der VfH seine Meinung im Sinne einer Ersterwähnung im Jahre 1011 (s. Bilder-Links in "Aus vergangenen Tagen" Mitgliederversammlung in Schwickartshausen)

Nach dem Referat Vogels und einer Presse-Vorstellung des Jubiläumsbuches durch die Autoren wurde den Teilnehmern von den Landfrauen, denen hierfür besonderer Dank gebührt, Kaffee und Kuchen dargeboten. Der Kuchen aus eigener Produktion war von

erlesener Qualität (In Schwicksartshausen ist ein **Backhaus** noch in vollem Betrieb, (s. Bilder-Links in "Aus vergangenen Tagen"

Mitgliederversammlung in Schwickartshausen)

Ein Rundgang durch das kleine Dorf (von etwas weniger als 300 Einwohnern) beschloss die ereignisreiche Tagung, die allen Tagungs-Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird.

Text der **VfH-Pressemitteilung**. Wurde in mehreren Zeitungen gebracht (s. Bilder-Links in "Aus vergangenen Tagen" Mitgliederversammlung in Schwickartshausen)

Rudolf Behlen, Schriftführer der VfH